



Unter Wasser tanzen diese Nixen synchron

SYNCHRONSCHWIMMEN JOELLE PESCHL UND VIVIENNE KOCH WOLLEN IN TOKIO 2021 DIE SCHWEIZ VERTRETEN



Vivienne Koch (links) und Joelle Peschl bereiten sich im Campus Sursee auf Tokio 2021 vor.

Im Campus Sursee bereiten sich zwei Olympia-Synchronschwimmerinnen auf die Olympischen Spiele vor. Bis zu acht Stunden trainieren sie täglich.

Vivienne Koch (20) und Joelle Peschl (21) waren parat. Vor der angeordneten Trainingspause stand der Qualifikationswettkampf für einen Startplatz an den Olympischen Spielen in Tokio Mitte April an. «Es wäre knapp geworden, aber wir waren auf einem guten Weg», sagt Vivienne Koch. Das Olympia-Duett von Swiss Aquatic (Schwimmverband) schaut vorwärts. 2021 gibts wieder eine Chance.

Bis zu acht Stunden trainieren

Statt den Badeanzug im Schrank ruhen zu lassen, schwimmen sie weiterhin unermüdlich im Wasser, studieren Choreografien ein, machen Kraft-, Schnelligkeits- und Ausdauertraining, verfeinern ihre artistische Ausstrahlung und koordinieren den Bewegungsablauf. «Seit dem 13. Mai trainieren wir wieder», erzählt Joelle Peschl, «und zwar jeden Tag.» Bis zu acht Stunden. Gemeinsam gäben sie alles, um ihren Traum zu verwirklichen.

Momentan leben sie im Campus Sursee. «Hier haben wir optimale Voraussetzungen. So gut hatten wir es noch nie», lobt Joelle Peschl. Vivienne Koch ergänzt: «Der Campus Sursee ist

sehr grosszügig. Wir haben genügend Wasser.» Das Essen sei gut und die Leute nett. Manchmal sei jedoch das Wasser kalt.

Perfektion ist gefragt

«Die Kampfrichter sehen jedes Detail, etwa den Gesichtsausdruck», erläutert Joelle Peschl. Nichts ausser Perfektion sei gefragt. Synchronschwimmen werde aber nie langweilig, sei komplex und reichhaltig und begeistere sie jeden Tag aufs Neue. Vivienne Koch mag es besonders, schwerelos im Wasser zu tanzen, aber auch harte Trainings zu absolvieren. Beide ordnen Artistic Swimming (früher Synchronschwimmen) derzeit alles un-



ter. Die Jüngere, aber Grössere der beiden verrät, dass sie ihre Partnerin stets sehe, zumindest aus dem Augenwinkel. Und: «Wir machen bis zu 90 Prozent die gleichen Bewegungen und Figuren.»

Russinnen und Chinesinnen top

Was fehlt den beiden Schweizer Olympia-Hoffnungsträgerinnen für die Weltspitze? Vivienne Koch zählt auf: «Jahrelanges Training, den alleinigen Fokus auf den Sport, die Tradition des Synchronschwimmens in der Schweiz.» Joelle Peschl meint: «Russinnen und Chinesinnen trainieren viel, viel, viel mehr als wir.»

Seit Kindsbeinen kennen sie sich. «Wir haben uns gefunden», erklärt Vivienne. Joelle hat 16 Jahre Erfahrung mit Synchronschwimmen, Vivienne 13 Jahre. Ohne finanzielle Unterstützung des Verbands wäre ihr Training im Campus Sursee nicht möglich. Trotzdem müssen die Wassertänzerinnen einen Grossteil der Auslagen selber organisieren.

Bewundert, nicht belächelt

An die knappe Bekleidung hätten sich beide gewöhnt. «Wir werden mehr bewundert als belächelt», sagt Vivienne. Ihre Trainerin, die Ukrainerin Tanja Rudkosvka, schaut auf die Uhr. «Es ist gut möglich, dass wir das ganze Jahr hier bleiben», verabschieden sich die Wassermixen, huschen in die Garderobe, schlüpfen in ihre Badeanzüge, schwimmen eine Stunde lang Längen, stemmen Gewichte, tanzen Ballett, blinzeln sich zu und sehen sich im Traum bereits im japanischen Wasser synchron tanzen.

THOMAS STILLHART